

... heute sind am Lager
... zu haben?
Röhren
tedrüben
unteln
artoffeln
ömker.
... einem irrenlosen
... wird eine
... in landw.
... und im Röhren
...
ushälterin
... geb. sind zu richten
... 3. 8. 105 an
... einwirts, Abbe.
ere Waschräu
... alle vier Wochen,
... für zweimal in
... 46384
hen oder Frau
... t. Adressen an die
... st. Stelle erbitten.
... t. g. t. i. g. e. r
eizer
... und
schinist
... 46402
... Geschäftsstelle.
chener
hoch-
utehner
... fort oder später
... für Wirt. ge-
... Gehalt nach
... acit. Gesuche
... eignissbescheitlen
... nureichen.
... schenbauamt
... 46402
Exzellenz.
... suchen zur Lieber-
... der dortigen
... erhaltung unser
... potentiellen u.
... ag. begünstigten
... te (Massenarbeit)
... denn, die gewillt
... eine dauernde,
... gütigen g. gründ-
... gerhaltung Mt.
... 100. — in bar er-
... Mümlichkeit
... ordentl. Wiederer-
... ausfüllt. Offerte
... n. J. M. 21997
... 10001 Wisse.
... bu. g.
... elli gründlichen
... terrikt in
... elsberger
... ographie?
... ildungen in der
... st. Stelle.
Reine
elache
... n. 46391
ckmann & Co.
... gut erhalten
merofen
... 46391
ennhr
ette
... 46391

Wagungspreis einschließlich Holz und Zerkleinerungsgebühr
200.— (freibleibend). — Im Falle höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung
des Wagungspreises

Bocholter-Borkener

Volksblatt

Rheider Volkszeitung

Amstüger Zeitung des Landraismis, von Bürgermeistern
und Mitgliedern des Kreises Borken. — Organ der Zentrumsgruppe.

Unholt-Melburger Zeitung

Nr. 279

Katholisch: Andreas

Donnerstag, den 30. November

Evangelisch: Andreas

1922

Die deutsche Industrie und die Reparationsfrage.

Ein Nachklang zu den Berliner Verhandlungen
der Reparationskommission.

Das Pariser „Journal“ hat am Sonntag ein Telegramm seines Berliner Korrespondenten veröffentlicht, in dem dieser im Anschluß an eine Besprechung der Rede des Abg. Stresemann, des Führers der Deutschen Volkspartei, von einem Reparationsplan der deutschen Industrie, von Borschlag sprach, die deutsche Industrie, Mitglieder der Reparationskommission, bei deren Anwesenheit in Berlin gemacht haben sollen. Insbesondere wußte der Korrespondent von einer Unterhaltung zu berichten, die Dr. Stresemann mit Barthou gehabt hat. Dieser habe lange mit diesem verhandelt. Er habe dabei sicher die Vorschläge gemacht, die man Frankreich unterbreitet habe. Billige man die deutsche Großindustrie geneigt, eine große äußere Anleihe, durch die man allein die Wiederherstellungsbedürftigkeit befriedigen könne, zu garantieren? Sei die geneigt, wovon in einigen Unterredungen mit Industriellen die Rede gewesen sei, eine erste äußere Anleihe von 20 Milliarden den zu dem Nutzen Frankreich zu garantieren? Und sei sie immer noch der Ansicht, daß diese 20 Milliarden nur eine erste Zahlung darstellen, die ergänzt werden könne durch eine zweite von wenigstens gleicher Höhe? Man könne heute die deutsche Großindustrie zwingen, ihre Karten aufzugeben. Frankreich werde einen unverzeihlichen und folgenschweren Fehler begehen, wenn es diese Gelegenheit vorübergehen lasse und der deutschen Großindustrie gestatten werde, wiederum zu entschlüpfen.

Bei dieser Äußerung des „Journal“-Korrespondenten hat Dr. Stresemann inzwischen in einem Berliner Blatte erklärt, seine Besprechung mit Barthou habe keineswegs den Inhalt gehabt, der im „Journal“ wiedergegeben sei. Diese Besprechung habe unter vier Augen stattgefunden und es sei unbedenklich, daß darüber etwas außer den Beteiligten zur Kenntnis der anderen Personen hätte gelangen können. Insbesondere sei die Auffassung zurückzuweisen, als ob in dieser Besprechung die Rede davon gewesen wäre, daß eine erste Auslandsanleihe von 20 Milliarden für die Wiederherstellungen zu garantieren sei. Wenn also der Korrespondent des „Journal“ hervorhebe, daß in Unterredungen mit gewissen bekannten Industriellen die Ausgabe einer ersten Auslandsanleihe von 20 Milliarden Markt für Wiederherstellungen besprochen worden sei, so könne sich das, sagt Stresemann, nicht auf die Unterredung mit ihm beziehen, sondern vielmehr auf andere Unterredungen, die sich seiner Kenntnis entzogen.

Diese Nichtigstellung betrifft, wie leicht ersichtlich ist, nur einen Teil der Behauptungen des „Journal“, nämlich so weit die Person Stresemanns in Frage kommt. Nun behauptet aber der „Vorwärts“, in der Lage zu sein, das Geheimnis etwas zu lüften. Er glaubt, folgende Tatsachen mitteilen zu können:

Während der Anwesenheit des Wiederherstellungsausschusses in Berlin machten sich verschiedene der Rechtsparteien angehörende Politiker und Wirtschaftsführer an die Mitglieder des Ausschusses sowie auch an die ausländischen Sachverständigen heran und gaben ihnen an die ausländischen Regierung Wirth niemals imstande sein würde, daß die Franzosen annehmbare Lösung des Entschädigungsproblems vorzuschlagen und durchzuführen, dazu sei sie politisch und wirtschaftlich zu schwach, und es läge daher im Interesse des Verbandes selber, wenn sie möglichst bald beiseite würde. Vor allem müßte die Volkspartei in die Regierung hineingenommen werden, gleichviel, ob dies das Ausschüssen der Sozialdemokratie aus der Regierung zur Folge hätte oder nicht. Zuweilen wurde sogar in diesen Unterredungen der Austritt der Sozialdemokraten als im Interesse des Verbandes liegend bezeichnet, da diese jener großzügigen deutschen-französischen industriellen Annäherung, wie sie seit einiger Zeit beiderseits erwogen wurde, im Wege stünden. Anlässlich eines Frühstückes, an dem u. a. Mitglieder des Wiederherstellungsausschusses Barthou und unter anderen Vertretern der deutschen Industrie Geheimrat Deutsch von der A. G. und Klemmner vom Kohlenyndikat teilnahmen, wurde die Möglichkeit einer großen internationalen Anleihe von 40 Milliarden Goldmark, die in zwei Raten von je 20 Milliarden aufzuliegen sein würde, besprochen. Die Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe, die vor allem dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zugute gekommen wäre, würde von der deutschen Industrie gesichert werden sein. Als Gegenleistung für diese Bereitwilligkeit wurde u. a. eine befristete Räumung des besetzten Gebietes ins Auge gefaßt. Ohne auf den letzten Punkt einzugehen, zeigte natürlich Barthou ein lebhaftes Interesse für diese Pläne, die ganz den französischen Wünschen entsprachen, und da nun die deutschen Herren die Beteiligung der Regierung Wirth als Voraussetzung der Durchführung dieses Gedankens durchdringen ließen, wurde in der französischen Presse übereinstimmend der Wunsch nach einem Regierungswechsel in Deutschland geäußert. Auch die damals in Berlin ebenfalls anwesenden ausländischen Sachverständigen wurden in ähnlichem Sinne systematisch bearbeitet mit dem Ergebnis, daß schließlich auch sie auf den Reichstagsrat Wirth und seine Mitarbeiter nicht gut zu sprechen waren. Diese künstlich geschaffene Atmosphäre der Geringachtung farbte schließlich auf die vor mit den Besprechungen der Schwerindustrie an sich wenig sympathischen. Der Ruf nach Erneuerung des Reichskabinetts und nach Hingabe von Wirtschaftskapazitäten wurde infolgedessen immer lauter und allgemeiner, und dies erklärt zum

Der französische Aktionsplan.

Rein Beschluß, sondern nur eine Vorstudie?

Paris, 29. Nov. (Tel.) Eine halbamtliche Havasmeldung bestätigt, daß in den französischen „Kronrat“, der am Montag im Elysee getagt hat, zur Sicherung der französischen Ansprüche eine „vollständigere Beschlagnahme“ der Rheinlande durch die Erlegung der deutschen durch französische Beamte und die Befestigung von zwei Dritteln des Ruhrgebietes zwar nicht beschlossen, aber in Betracht gezogen worden ist. Begründet werden diese Pläne, die als reine Studien für alle Fälle hingestellt werden, wie folgt: „Da die Brüsseler Konferenz trotz des Wunsches der französischen Regierung vollständig nicht stattgefunden wird, da sie möglicherweise kein Ergebnis haben wird, insbesondere deshalb, weil der Reichstag dem Reichskanzler Cuno eine Mehrheit verschafft hat, die einstimmig die Note Wirths über die Entschädigungsverpflichtungen entzieht (11), so begreift man, daß die französische Regierung in ihrer festen Absicht, Bezugszahl zu erlangen, Wert darauf gelegt hat, zu unterlegen, welche Mittel ihr diese Möglichkeit verschaffen könnten.“

In einem weiteren Havascommentar heißt es, daß die französische Regierung einen Aktionsplan vorbereite, den Poincaré seinen englischen, italienischen und belgischen Kollegen wahrscheinlich im Laufe der Vorbereitungen zur Brüsseler Konferenz zur Ratifizierung vorlegen werde. Die französische Regierung werde getreu dem bei der letzten Londoner Konferenz von Poincaré aufgestellten Satz, gewiß nicht eine auch nur teilweise Entbindung Deutschlands von seinen Verpflichtungen zugeben, wenn es nicht als gewöhnlicher Schuldner einen Gegenwert stelle. In der Tat würde die Beschlagnahme von Pändern den Verbindlichkeiten unverzüglich Gelder bringen und dadurch das Reich zur Durchführung des Vertrages zwingen, denn das Reich wolle dann nach tragen, daß die Hypotheken aufgehoben werden. Die Ausbeutung der Staatsgruben im Ruhrgebiet solle ins Auge gefaßt werden sein. (Hiernach wäre also nicht seine Befestigung geplant. Die Red.) Der italienische und der belgische Bevollmächtigte seien der Ansicht, daß zu diesem Zeitpunkt der französische Vorschlag ein Mittel enthalte, um die Durchführung der Kohlenlieferungen sicherzustellen. Schließlich behauptet Havas, daß auch die britische Regierung die Kontrolle der Ruhrgruben angenommen habe, jedoch nur für den Fall einer Verfehlung Deutschlands.

Auch der „Petit Parisien“ sucht dem „Kronrat“ ein harmloses Gepräge zu geben. Das Blatt schreibt offenbar beeinflusst von amtlicher Seite: Es sei das Gerücht verbreitet, daß in den Beratungen entschieden sei, demnächst das Ruhrgebiet zu besetzen und das Rheinland nicht zu räumen. Anscheinend werde Poincaré die Erklärung abgegeben, daß keine Verminderung der Schuldsomme von 132 Milliarden zugelassen werden könne, bevor er mit den Alliierten verhandelt habe. Nach dieser Darstellung hätte die französische Regierung eine Entscheidung so erster Art getroffen, um dadurch die Konferenz von Brüssel unmöglich zu machen. Selbstverständlich sei diese Schlussfolgerung ungerechtfertigt. (?) Gewiß sei die wichtigste Maßnahme die Befestigung des Ruhrgebietes. Die französische Regierung wolle aber nicht die geringste Initiative ergreifen, bevor sie nicht mit ihren Alliierten in Brüssel oder anderswo beraten habe.

Zweck des französischen „Faulschlags auf den Tisch“ ist offenbar, nicht nur einen Druck auf die deutsche Regierung, sondern auch einen Druck auf die verbündeten Regierungen auszuüben,

guten Teil jene Beschlüsse und Forderungen, aus denen schließlich die Regierungen entsand.

Das erste Dementi auf diese „Vorwärts“-Enttüllung ist inzwischen erfolgt. Das war zu erwarten. Geheimrat Deutsch schreibt der B. Z. am Montag, daß er zwar an dem Frühstück mit Barthou teilgenommen habe, daß dabei aber von einer Anleihe nicht die Rede gewesen sei. Die ganze Angelegenheit wird aber in ein sehr bedeutendes Licht gesetzt, durch die Konferenz, die am Montag unter dem Vorsitz des französischen Präsidenten Millerand im Pariser Elysee stattgefunden hat. Wie gemeldet, sind auf dieser Konferenz Maßnahmen beraten worden, für den Fall, daß die Reparationsfrage unter der neuen deutschen Regierung keine Lösung fände, die den französischen Interessen entspräche. Die Maßnahmen betreffen bekanntlich die Sicherung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes als französisches Interessens- und Produktionsgebiet. Sehr interessant bemerkt der „Petit Parisien“ zu der Veranstaltung der Konferenz, daß es sich dabei zunächst um eine Warnung an die deutsche Großindustrie handele. Nach dem Blatt steht man in Frankreich auf dem Standpunkt, daß mit der neuen „Rechtsregierung“ die deutsche Großindustrie kein Bargeld zu erhalten sei, daß die Alliierten vielmehr 500 Millionen hergeben und alle Zollgrenzen für den deutschen Export niederrücken sollen. Das Blatt sagt, die deutsche Großindustrie werde jetzt nach vier Wochen, bis zum 31. Dezember, dem Schlusstage des jetzt laufenden Mo-

well wohl die französische Regierung nicht mit Unrecht annimmt, daß die Dinge nach der ersten Besprechung über die Brüsseler Konferenz nicht den Verlauf nehmen, den sie erwartet. Es handelt sich aber zweifellos nicht bloß um einen Bluff, sondern es spricht alles dafür, daß die Lage sehr ernst aufgefaßt werden muß. Denn Poincaré, der jetzt 11 Monate an der Spitze der Regierung steht, ohne bisher etwas anderes getan zu haben, als die Politik seines von ihm gestürzten Vorgängers Briand fortzusetzen, muß jetzt, wenn er sich behaupten will, zeigen, daß er mehr als jener zu erreichen versteht. Als feststehend ist jedenfalls anzusehen, daß Frankreich sich darauf vorbereitet, wie der „Temps“ heute sagt, entweder gemeinsam mit den Alliierten oder allein Maßnahmen zu ergreifen, falls die Besprechungen mit den alliierten Ministern dazu führen sollten, Deutschland ein Moratorium zu gewähren.

Das bestrittene Dementi.

Paris, 29. Nov. (Draht.) Zu der Beratung im Elysee schreibt das „Echo National“: „Das gestrige Dementi dementierte nicht. Wenn in einigen Zeitungen Unrichtigkeiten mit unterlaufen wären, so sei das nicht weiter verwunderlich, da einige Blätter übermäßig viele Einzelheiten hinsichtlich der gegen Deutschland geplanten Maßnahmen berichtet hätten. Aber es liege auf der Hand, daß das französische Dementi nur Einzelheiten im Auge habe, dagegen nicht die Sache selbst, die sich nicht bestreiten lasse. Nach gewissen Anzeichen wolle man die Pfänder nicht rechts, sondern links des Rheins mit Beschlag belegen. Aus diesem Grunde wolle der Konferenz der Oberkommissar in den Rheinlanden, Tirard, bei. Die preußischen und bayerischen Beamten könnten aufgefordert werden, über den Rhein zurückzugehen. Die Verwaltung der Rheinlande würde mit Hilfe von einheimischen Beamten organisiert und unter der Kontrolle Frankreichs gestellt werden. Die Zollgrenze gegenüber Deutschland würde hergestellt werden. Der Ueberfluß aus den Steuern sowie das Ergebnis der Domänen und die Zolleinnahmen würden der Rasse der Reparationskommission zugeführt werden.“

Zusammenkunft der alliierten Premierminister?

London, 29. Nov. (Tel.) „Daily Telegraph“ berichtet über den gestrigen Besuch des französischen Votschalters bei Bonar Law: Saint Aulaire habe wahrscheinlich keine formelle Note Poincarés nach einer baldigen Zusammenkunft der alliierten Premierminister sowie nach Einberufung der Brüsseler Konferenz zu einem Zeitpunkt nicht später als den 15. Dezember übermittelt. Bonar Law habe die Bereitschaft zu einer baldigen Konferenz ausgedrückt, jedoch darauf hingewiesen, daß er London kaum vor Schluß der Tagung des Parlaments verlassen könne. „Daily Telegraph“ bemerkt dazu: Poincaré beabsichtige vielleicht, statt eine Zusammenkunft in Paris, eine solche in London vorzuschlagen. Jedenfalls sei es schwer, zu sagen, ob die Brüsseler Konferenz noch in diesem Jahre einberufen werde. Es sei zweifelhaft, ob der eingehende Plan für die Sanktionen und Pfänder zusammen mit der Forderung einer riesigen produktiven internationalen Anleihe und einer französischen Separatkommission im Ruhrgebiet als Alternative einen günstigen Eindruck in England gemacht habe.

Paris, 29. Nov. (Draht.) Nach dem „Echo de Paris“ soll Poincaré beabsichtigen, in 4-5 Tagen nach London zu reisen, um mit Bonar Law wegen der von England geplanten hinauschiebung der Konferenz von Brüssel zu verhandeln.

atoriums, Zeit haben, sich die möglichen Folgen ihrer Wirt-

Der deutsche Öffentlichkeit hat natürlich das höchste Interesse daran, daß alle die in den französischen Blättern und im Vorwärts angeführten Besprechungen der deutschen Industrie und ihrer politischen Sendlinge im Parlament mit Barthou und seinen Genossen in allen Einzelheiten völlig aufgeklärt werde. Das deutsche Volk muß genau wissen, welchen Anlaß die neuen Hoffnungen Frankreichs haben, es muß auch genau wissen, ob jene Besprechungen eine Rolle gespielt haben für den Sturz des Kabinetts Dr. Wirth. Wir sind durchaus nicht geneigt, alles als bare Münze hinzunehmen, was uns die französische Presse aufzählt. Aber hier ist Klarheit notwendig. Sind die Mitteilungen der Pariser Presse auch nur zum Teil richtig, so darf man wohl jetzt schon die Frage stellen, wer bei der ganzen üblichen Kulissenkomödie die Hereingefallenen sind? An erster Stelle sicher der neue Reichskanzler Dr. Cuno, der wohl die Reichskanzlerschaft nicht übernommen haben würde, wenigstens nicht ohne Garantien seitens der deutschen Industrie, wenn er von solchen (begründeten?) Hoffnungen Frankreichs Kenntnis gehabt hätte, daß sich doch Stellen gewiß die deutschen Sozialdemokraten, die sich doch sagen müssen, daß sie durch ihr Verhalten den Plänen der deutschen Industrie Vorhub geleistet haben, und an dritter Stelle Frankreich, das unbedingt vergebens auf die versprochenen Milliarden hoffen wird. Sehr bedenklich aber ist diese entstandene Situation unter allen Umständen für das deutsche Volk, und an erster Stelle für die Rheinländer, auf die sich der Grimm des enttäuschten Poincaré zu allererst richten wird. Auffassung tut dringend not!

× **Bosum**, 29. Nov.
 In des Wirts Wengl's
 Meier vom elterlich
 Brennerer Hauffappe
 S. H. u. v. Leh u.
 Revolver und Uge
 ent aufgefunden. D
 feist, einen jungen B
 der am Samstag c
 gehabt hat, in bel
 aufsteig.

× **Wanzenheid**, 29.
 der Lehrer, Mitglie
 ententollegiums, hat
 des um Urlaub his
 e Schutz in t
 bebingung, daß der
 teipolitischen
 einer Stadte
 eine Anfrage der Ge
 einigung bestatige
 worauf alle Prati
 tigung der Maats
 und den Bürger
 gütlichen Zurinanz
 lassen. Unbegreifl
 an, am dem der betref
 fenz einen einstim
 des Schutrats
 zuverbalten. Einm
 der dem betreffenden
 vereinsersammlungen
 teipolitische Berat
 tabezu unglaublich,
 is sich dazu hergeb
 selbst zu vergewiss
 schutrat die Versam

Westfalen und Rheinland.

Münster, 29. November. (Erfassung von Eisenbahnräubern.) Die münsterische städtische Kriminalpolizei hat mehrere gefasste Eisenbahnräuber festgenommen. Sie haben zu verschiedenen Malen Güterzüge auf den Strecken Münster-Gronau und Münster-Wanne beraubt, wobei ihnen Güter im Werte von mehreren Millionen Mark in die Hände fielen. Ein großer Teil des Diebesgutes konnte hier und in Borghorst beschlagnahmt werden.

Münster, 27. November. (Eröffnung des Instituts für wissenschaftliche Pädagogik.) Gestern fand im Rathausaal zur Eröffnung der Lehrkräfte des Instituts für wissenschaftliche Pädagogik ein Festakt statt. Sämtliche Behörden wie auch Bischöf von Bielefeld und Weibischhof Schellies waren erschienen. In den Begrüßungsreden wurde vor allem der Professor Dr. Bräuer und Dr. Eilingen gedacht, die die Gründung des Instituts aus der Idee hervorgegangen, Prof. Göttinger beehrte dann selbst über die Aufgaben des Instituts. Wie Münster zur Zeit v. Jülicherbergs und Oesterbergs die Zentrale für das Erziehungs- und Unterrichts-Weisheitsland war, so solle der damalige Geist durch das Institut jetzt wieder lebendig werden. Seit dem Sommer 1921 finden in Münster bereits wissenschaftliche Fortbildungskurse statt, die von Hunderten von Lehrpersonen besucht werden. Inzwischen wurden in Münster engere Arbeitsgemeinschaften gegründet und man ein Laboratorium ins Leben. Eine weitere Fortbildung der Lehrkräfte ist ein vornehmstes Ziel. Eine weitere Fortbildung der Lehrkräfte ist ein vornehmstes Ziel. Eine weitere Fortbildung der Lehrkräfte ist ein vornehmstes Ziel.

Glück, 29. November. (Gefährliches Experiment.) Einige zwölfjährige Knaben legten, um ein kleines Schaufel zu erleben, ein schweres Stück Eisen auf die Schienen der Eisenbahn. In einem fahrenden Zug warteten sie das Erscheinen des Personenzuges. Der Zug kam, aber die Knaben wurden nicht gesehen. Der Zug fuhr weiter, bis er in einen Abgrund stürzte. Die Knaben wurden nicht gefunden.

Dortmund, 28. November. (Gewalttätiges Schicksal?) Zu Anfang dieses Jahres war auf Dortmund Wochenmärkten von der Nahrungsmittelpolizei eine Nagia auf die Metzger und Fleischhändler, die das Fleisch mit starkem Wasserzusatz feilboten, und zur Verurteilung vor dem Schöffengericht, weil das Wasserzusatz enthielt, als das chemische Untersuchungsamt als zu eingeleitet. Zwei Berufsvereinigungen haben nun förmlich Berufung der Strafkammer an. Die Gutachten der Sachverständigen gingen sehr verschieden aus. Die Angeklagten wiesen nach, daß auch im hiesigen Schlachthaus abgekühltes Fleisch einen größeren Wasserzusatz aufgewiesen habe, als der Stadtkemiker als noch zulässig bezeichnete. Von der Verteidigung wurde außerdem geltend gemacht, daß das bestrafte Fleisch nicht verdorben gewesen sei und daß dessen Fäulnis durch Wasserzusatz nicht nachgewiesen werden könne. Die Strafkammer hat nach all dem zur Aufhebung der schöffengerichtlichen Urteile und zur Freisprechung der Angeklagten.

Dortmund, 29. November. (Der Provinzialverband des Bundes der Kinderreichen Deutschlands) hielt hier seinen zweiten diesjährigen Rundreisekongress. Bei dieser Gelegenheit fand eine öffentliche Kundgebung im Saale des Gewerbetreibenden statt, in der Professor Thomsen-Münster über die Bedeutung der Kinderreichen für den Staat, Generaldirektor Dr. Lüdke über die Forderungen der Kinderreichen und der Berufsvereinigungen über die Aufgaben der Ortsgruppen sprach. Aus den Beratungen der Ortsgruppen trat hervor, daß die Organisation dauernd bemüht ist, die Regierung auf ihre Pflicht hinzuweisen, den Artikel 119 der Reichsverfassung, der den Kinderreichen ausgleichende Leistungen verspricht, wahr zu machen. Der Bund der Kinderreichen lehnt es daher ab, die Kinderreichen durch Almosen unterstützen zu lassen und beantragt gezielte Hilfe. Man nahm zur Verringerung der Not. Einen breiten Raum nahm die Befriedigung der Augenbedürfnisse ein. In Westfalen sind fast hundertmal mehr Augenbedürfnisse als in anderen Provinzen. Der Provinzialverband hat sich zur Selbsthilfe geäußert. Am Dienstag in Fluß zu erhalten, wird beabsichtigt, Erwerbsgruppen in der Mittelschicht auszubilden und durch diese das soziale Ausmaß zu verkleinern, damit sie dort (etwa durch Konzepte, Verkauf geeigneter Waren) Geld für die Kinderreichen verdienen und durch ausstehende Beiträge der Provinzialregierung ein besseres Verständnis für deren Lage verbreiten. Auch die Aufnahme von Darlehen im Auslande ist ins Auge gefaßt worden. Es wurde ein weiterer Ausbau der Jugendämter und der Kinder auf große Familien gefordert. Der Bund der Kinderreichen weist in Westfalen 61 Ortsgruppen auf.

Bochum, 29. November. (Mord?) Der 22jährige Sohn Willy des Wirtes Wengler aus dem Vortale wurde etwa fünf Meter vom elterlichen Hause entfernt, im Grimberg, nahe der Brennerlei aufgefunden. Der Leiche wurde eine Schußverletzung an der rechten Schläfe über dem Ohr, Revolver und Uhr wurden einige Meter von der Leiche entfernt aufgefunden. Die Polizei nahm einen Freund des Leichen, einen jungen Bergmann namens Sonntag aus Querenburg, der am Samstagabend mit Willy Wengler einen Wirtshausbesuch gehabt hat, in dessen Verlauf er gegen Wengler Drohungen ausgesprochen.

Witten, 29. November. (Ein sonderbarer Fall.) Ein hiesiger Lehrer, Mitglied der Zentralkommission des Stadtschulrates, hatte auf Grund eines dringlichen ärztlichen Ratschusses seinen Urlaub bis zum 1. Januar nachgeschoben. Der Schulrat in Bochum genehmigte den Urlaub unter der Bedingung, daß der betreffende Lehrer sich bis dahin jeder parteipolitischen Tätigkeit enthalte und auch auf keiner Stadtverordnetenversammlung teilnehmen. Auf eine Anfrage der Zentralkommission in der letzten Stadtschulratssitzung bestätigte Bürgermeister Dr. Ueberhorst die Tatsachen, worauf alle Fraktionen gegen diese offenbar Vergeßlichkeit und den Bürgermeister beauftragten, den Schulrat zur Veranlassung. Ungefragt wurde der Direktor des Lehrerbundes einen einstimmigen Beschluß zustande, in dem die Zentralkommission des Schulrates gebittet wird, in dem die Zentralkommission des Schulrates gebittet wird, in dem die Zentralkommission des Schulrates gebittet wird.

Handel und Volkswirtschaft.

Antlicher Berliner Dollarkurs: 8354,06.

Berlin, 29. November. (Draht.) Obgleich heute an der Börse aus Kreisen des Privatpublikums erneut umfangreiche die man erwartete, zeigte doch die Börse nicht die Festigkeit, die man erwartete. Die Kurse nach den ersten Kurzen mit der Reichsbankausweis, der eine weitere Vermehrung des Notenumlaufes um circa 61 Milliarden Mark ausweist, bleibt im allgemeinen ohne Einfluß. Am Montagmarkt war die Haltung nicht einheitlich. Während westliche Werte gut behauptet, waren östliche Werte überwiegen angeboten. Sehr feste Haltung hatten Braunkohlenwerte. Auch chemische Werte fast durchweg feste Tendenz. Elektrowerte im allgemeinen nicht so erheblich wie früher. In Textilien überwiegen ihre feste Haltung behaupten. Von Deutschen Renten waren die alten Reichsanleihen gesucht und begehrt. Ausländische Renten ruhig, aber fest.

Berliner Kassa-Kurse.

	29. 11.	27. 11.		29. 11.	27. 11.
Fonds- u. Staatspapiere.			Elberfelder Farbenf.	6000	6000
D. Reichsschatz II	101,50	100,25	Elekt. Licht und Kraft	3975	3600
D. Reichsschatz III	87,10	87,10	Essener Steinkohlen	15000	15000
D. Reichsschatz 4-5	74,75	74,75	Feldm. & Gullerbaum	5650	5300
D. Reichsschatz 1924	81,50	93,75	Gasmotoren Deutz	4000	3900
5 % D. Reichsanleihe	80,75	80,75	Gelsenkirch. Bergw.	22000	21000
4 % D. Reichsanleihe	385	354	do. Gußstahl	5200	4200
3 % D. Reichsanleihe	800	850	Georg-Marien-Hütte	4950	5000
D. Sparpräm.-Anleihe	160	168	Germania-Portland	6000	5200
4 % Pr. Consols	142,50	160	Goldschmidt	5950	5600
4 % Westl. Prov.-Anl.			Hamm. Bergw.	6000	6500
Schiffahrt-Aktien.			Harpener Bergbau	57000	59500
Hamb.-Am. Pakett.	3810	3350	Harpener Eisen u. Stahl	25000	20000
Hansa-Dampfschiff	3140	3100	Hörsing Masch.	2200	1710
Nordl. Lloyd	2176	2110	Hörsing Papier	8000	7500
Bank-Aktien.			Hörsing Farbwerke	7100	6350
Barm. Bankverein	950	875	Hörsing Stahlwerk	21000	20000
Deutsche Bank	5800	5100	Hörsing Werke	8400	7500
Dresdner Bank	2850	2500	Hörsing Gießerei	2180	3000
Essener Kredit-Anst.	1800	1700	Humboldt-Masch.	4825	4000
Frankfurter Bank	990	1700	Kasseler Federstahl	7300	6600
Osnabrücker Bank	1210	1175	Köln-Neussener Bergw.	20000	15100
Reichsbank			Köln-Roth. Pulverf.	5400	16500
Brauereien.			Körting Gebr.	2250	2020
Dortmunder Aktien	2500	2600	Kraft, K.	3175	3100
Dortmunder Union	2750	2800	Lahmeyer & Co.	2300	2000
Isenbeck Hamm			Laurahütte	14750	15400
Wicküler Kapper			Linke-Holmann-W.	4850	4800
Industrie-Aktien.			L. Löwe & Co.	6610	6600
Akkumul.-Fabr.	13000	10000	Loth. Hütten	14000	
A.-G. für Anilinfabr.	7100	6500	Mannesmann Röhren	3200	2800
Alig. El.-Ges.	5150	5300	Mannesmann Aktien	9800	9100
Anglo-Cont. Guano	13500	12000	Mar. Portland-Zmt.	6450	6150
Asphalbet. Steink.			Müll. Bergw.-V.	32000	26000
Brenn. Bergbau			Nord. Walzkammern	23000	2500
August-Nürnberg-M.	5850	4600	Orenstein & Koppel	9700	9350
Bad. Anilin und Soda	8800	8000	Phänix Bergw.-Aktien	17000	15000
Balcke Maschinen	4100	3600	Porta Union		
Banning A.-G.	5450	5100	Reichelt Metall	7000	6550
Barop. Walzwerk	9700	11000	Reichsolz Papier	2700	2700
Berg. Carl, Ev.	10000	7000	Rhein-West. Kalw.	14900	14000
Bergmann Elektr.	3800	3700	Rh.-West. Sprangst.	3475	3000
Berlin-Gumbner Hutt.	12000	11000	Rhein-West. Zement	3200	
Bismarckhütte			Rombacher Hütten	6400	5720
Bochumer Gußstahl	28000	25000	Schuckert Elektr. Licht	6000	7850
Börsenverein	15900	15000	Siegen-Solingen	10200	7000
Buderus AG	6850	6150	Siemens & Halske	1800	13000
Buch. Lüdenscheld	4450	3500	Stolberger Zinkh.	18000	12400
Chem. Ind. Gelsenkirch.	29500	29500	Tecklenburg Schiff	3420	3450
Consolidation			Ver. Glas, Nickelw.	6700	6000
Daimler Motor-Ges.	2000	1810	Verr. Glas, Nickelw.	25000	23000
Dtsch. Luth. Bergw.	16000	15000	Westergeln Alk.	1100	8300
Deutsche Erdöl	32000	28000	Westl. Drahtindustrie	4500	4400
Deutsche Werke	10200	9500	do. Kupferwerke	3025	3025
Deutsche Wälfabrik	11650	11000	Wickling Metall-Zem.	6900	6300
Dürkoppwerke A.-G.	6500	3500	Wissener Metall	24000	20000
Dynamit A. Nobel	4890	4500	Wittener Gußstahl		

Berliner Devisenkurse.

	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	3316,63	3353,37	3451,35	3468,65
Brüssel	525,67	533,33	566,10	588,90
Chiliana	1576,05	1583,95	1585,00	1604,00
Kopenhagen	1730,66	1739,33	1769,58	1769,42
Stockholm	2274,30	2285,70	2329,16	2340,48
Rom	391,51	393,49	416,45	416,45
London	3810,40	3825,50	39401,25	39598,75
New York	8354,06	8354,06	8753,06	8753,06
Paris	576,05	576,05	603,48	603,48
Zürich	1551,11	1558,89	1640,88	1649,12
Madrid	1275,80	1283,20	1341,63	1348,32
Wien	11,32	11,38		
Prag	250,7	251,63	269,32	270,68
Warschau	50,00	50,00		

Der nachbörstliche Dollarkurs: 8050.

Berliner Produktenerichte.

Berlin, 29. November. (Draht.) Die Tendenz des Produktenerichts war im Durchschnitt fest. Weizen von Mählen begehrt. Für Roggen Begehrt nach Mitteldeutschland. Gerste

zen erheblich überschritten, nicht zurücknimmt, die Arnberger Regierung zu beschließen haben.

Neuenklein (Kr. Olpe), 29. November. (Ein beller Steiger B. von hier.) B. hatte sich nach Olpe begeben, um dort Sicherheit hatte B. einen Revolver eingetauscht und diesen gelegt. Als B. sich seines Mannes entledigte, machte sich der 11jährige Sohn unbemerkt mit der Waffe zu schaffen, wobei der Junge nach zehn Minuten.

Warren, 29. November. (Theaterkündigung.) Die Stadtverordneten stimmten dem Antrag der Verwaltung auf Schließung des Theaters und Auflösung des städtischen Orchesters zum 1. Mai nächsten Jahres zu. Der Wirtshausknecht könne nicht zugestimmt werden, die für diese Unternehmungen notwendigen Zuschüsse, weiter zu tragen. Die Zuschüsse für Theater und Orchester zum Ende der Spielzeit wurden auf 20 Millionen

Ellen, 29. November. (Ein neuer Fall von Mädelnentsführung.) Die 17jährige Tochter eines Bergmannes aus Ellen war am Donnerstag von zwei fremden Autofahrern in der Nähe der Stadt auf der Landstraße überfallen und ins Auto geschleppt. In rasender Fahrt ging es dann der holländischen Grenze zu. Der Fahrer des Autos war ein Mann, der sich als polnischer Grenzüberwacher ausgab und auf einen Weg zur Rettung. In einem Gebüsch verfuhr sich der Fahrer und der Wagen erlitt eine Panne. Der zweite Mädelnführer, der sich dahin im Innern des Wagens gehalten hatte, jedenfalls um einen Fluchtversuch der Getaubten zu verhindern, begab sich zu seinem Gefährt. Die Augenblicke benutzte die Getaubte, aus dem Wagen zu springen und sich im Gebüsch zu ver-

weiter fest. Für Hafer höherer Forderungen. Mais ruhiger. Das Mehlgeschäft still. Futtermittel zogen langsam wieder an.

Es wurde für 50 Kilo ab Station gezahlt: Für Weizen (März) 14 800-15 200 M. (März) 14 800-15 100 M. Roggen (März) 13 200-13 500 M. Sommergerste 12 500-13 500 M. Hafer (März) 13 500-14 200 M. (März) 13 800-14 200 M. Mais 100 M. Berlin 15-16 000 M. Weizenmehl (100 Kilo) 39-44 000 M. Roggenmehl (100 Kilo) 35-38 000 M. Weizenkleie 7600-7800 M. Raps 24-25 000 M. Bittoriaerbsen 26-27 000 M. Speiseerbsen 23-24 000 M. Pelusiten 18-19 000 M. Widen 19 500-21 000 M. blaue Lupinen 16-17 000 M. gelbe Lupinen 17-18 500 M. Rapstuchen 9200-9500 M. Traubenkörner 6200-6300 M. Jucherschmelz 8500-8700 M. Torfmehls 3750-4000 M.

Die Lage an den Warenmärkten.

Die amerikanischen Getreidemärkte sind merklich fester geworden, da die sichtbaren Vorräte der Union verhältnismäßig niedrig angegeben werden, während die Canadischen Getreidebestände erheblich höher sind. Ueber den Anbau in Argentinien lagen günstige Meldungen vor. Die amerikanischen Metalle Märkte lagen recht ruhig. Der Kupferpreis lautete für Inland- und Exportsorte meist ziemlich gleichbleibend. Die Besserung der Industrie in der Union hält an, so daß der Kupferverbrauch entsprechend gestiegen ist. Von ausländischen Interessenten war besonders England im Markt, während nach Deutschland nur wenig verkauft worden ist. Der englische Kupfermarkt lag ruhig, die Preise haben nur ganz geringe Schwankungen zu verzeichnen gehabt. An den amerikanischen und englischen Baumwollmärkten hat nach anfanglicher mäßiger Beseitigung ebenso leichte Abschwächung geberrscht. Die deutschen Märkte verzeichneten etwas lebhafteren Exportgeschäft, während der Plaghandel ruhig lag. Die Vorräte sind in Bremen auf etwas unter 100 000 Ballen gesunken. Die Preise haben sich entsprechend der Valutabewegung Wollgeschäfte an den großen Ueberseemärkten ist entschlafen ruhiger geworden, wenn auch alle großen Wollverarbeitenden Wirtschaftsländer als Käufer austraten, während Deutschland selbst an den südamerikanischen Märkten völlig fehlte. Die Seidenmärkte sind stark durch die Devisenbewegung beeinflusst worden, nicht nur der deutsche, sondern auch der italienische und französische Markt, während an den japanischen und chinesischen Plätzen Festigkeit und für Europa fast unerschütterliche Preise herrschten. An den Häute- und Fellmärkten hat die unruhige wirtschaftliche und politische Lage die Käufer wesentlich zurückhaltender als bisher werden lassen, so daß sich die Aufwärtstendenz der Preise stark verlangsamen mußte. Dasselbe galt auch für das Ledergeschäft, in welchem indessen später die Nachfrage stärker geworden ist. An den Mineralölmärkten hat sich im Einklang mit der jetzt wieder lebhafteren Erdoberflächenerkundung der Vereinigten Staaten die Tendenz dauernd abgeschwächt, wobei die Preise mehrfach in kurzen Abständen nacheinander herabgesetzt worden sind. Alle Zweige des Oelgeschäftes, Leuchtöle, wie Benzin, Gasöl und Schmieröle weisen die gleiche Abschwächung auf. Die amerikanischen Kaffeemärkte verhielten sich auf Nachrichten der brasilianischen Olieren etwas schwächer.

Stinnes und Argentinien. Der Stinneskonzern, der bereits zahlreiche Unternehmungen in Argentinien hat, unterhandelt augenblicklich mit der argentinischen Regierung um den Erwerb eines großen Landkomplexes in der Provinz Misiones, nahe der Grenze der Republik Paraguay. Der ganze Landkomplex soll 60 000 Hektar betragen. Der pflanzende und gleichzeitig alle ihre Unterprodukte zu verarbeiten, vor allem Baumwolle.

Deutsch-russische Unternehmungen. Vor kurzem ist ein Vertrag zwischen dem Otto Wolff-Konzern und der russischen Sowjetregierung abgeschlossen worden. Die Bildung weiterer deutsch-russischer gemischtwirtschaftlicher Gesellschaften soll bevorzugen. Noch immer aber halten sich jedoch die deutschen Kaufleute im Verkehr mit Rußland sehr zurück. Eine übermäßige Zurückhaltung dürfte zum größten Schaden des deutschen Exportes selbst ausschlagen, wenn Firmen anderer Staaten rühriger und schneller sind als die deutschen. Die russische Regierung behält sich nur vor, daß ihr der größte Teil von Dingen in allen Gegenständen, die der Bauer in keiner Art und Weise für den Hausgebrauch benötigt. In diesen Gegenständen hat die Berliner Handelsvertretung große Pöhlen in Deutschland gekauft und nach Rußland abtransportiert. Der deutsch-russische Handelsvertrag wird Anfang 1923 fertiggestellt werden. Vor dem Kriege war Deutschland Rußlands größter Lieferant.

Erhöhte Salzpreise. Infolge der Steigerung der Kohlenpreise, Löhne usw. erhöhten die Salinenverwaltungen die Preise für Steinsalz ab 20. ds. Mts. auf 2300 Mark für 100 Kilo, ohne Sad und Steuer.

Postpakete nach Bulgarien. Vom 1. Dezember an werden Postpakete ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 5 Kilo nach Bulgarien zur Beförderung über Hamburg (Seeweg) angenommen. Weitere Auskünfte erteilen die Postanstalten.

Steden. Die beiden Kerts macht endlich zwar sofort auf die Verfolgung, doch die inzwischen schon eingetretene Dunkelheit schloß die Geangstigte. Sie fragte sich nach Neuenhaus durch und stellte sich dort auf der Polizeibehörde vor.

Goch, 29. November. (Ein großes Schadenfeuer) brach in einem Betriebsgebäude der Niederhiesigen Delwerke aus. Die Delfilterei brannte auf die Umfassungsmauern nieder. In kostbarer Produkte vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

Glöve, 29. November. (Seltenes Ereignis.) Eine goldene Hochzeit ist zwar kein ganz seltenes Ereignis. Sellen aber dürfte es vorkommen, was sich am vergangenen Sonntag hier ereignete, daß nämlich der „goldene Jubilar“ — Karl Schumann — von derselben Brautjungfer geführt wurde, welche vor 50 Jahren auch den jungen Brautgroom zum Altar geführt hatte.

Esdorf, 29. November. (Arbeiterpende.) Freudig überliefert wurden die Schwestern des Krankenhauses Helfershilfe durch eine Deputation von Arbeitern der hiesigen Zuckerfabrik, die ihnen eine namhafte Spende überreichten. Aus freien Stücken halten sie sich bereit, eine Stunde für die hiesigen Schwestern zu arbeiten, um ihnen in der Not beizuhelfen.

Köln, 29. Oktober. (Die leere Stadt.) Die überwiegenden Ausgaben einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Köln für die wichtigsten Lebensbedürfnisse stellten sich nach den Indizes vom 28. dieses Monats auf 62 763 M., das sind gegen den Stand vom 8. dieses Monats 42,86 Prozent mehr. Im Verhältnis zum letzten Friedensjahr betragen die Ausgaben für Lebensmittel das 54fache.

Köln, 29. November. (Die Diebstähle in der Eisenbahn.) In dem gestrigen Mittags-D-Zug Köln-Frankfurt wurden nicht weniger als sieben schwere Diebstähle von goldenen Uhren, Briefkästen und Handgepäck ausgeführt. Die Unruhe in den D-Zügen nimmt bedenklich zu.

Karolas Leid und Liebe.

Roman von E. Grabowski.

(Nachdruck verboten.)

Geza war wütend über die frühe Abreise der Kihingens. Frau Margit nahm von allen Abschied mit der Miene einer Märtyrerin: Da steht ihr es selbst, wie mein Gatte ist — konnte jeder in ihrem Gesichte lesen. Alle Bitten der anderen, noch zu bleiben, prallten an den eisigen Mienen Herrn von Kihingens ab. So wurde denn der Abschiedstusch gespielt, Zigeuner und ein Teil der Gäste beglückten die Abwandernden noch eine Wegstrecke. Einige der Herren ließen ohne Mühe neben Karola her, tuschelten ihr allerlei törichte Worte zu. Andere wieder hatten Kränze von den Blüten des Tanzplatzes gerissen und bekränzten unter den Kihingenschen Wagen. Es war niemandem ein Geheimnis, wenn diese Kränze galten. Unter Geigenklang und Eszenrufen tollte der Wagen endlich ab. Bald blieb der Berg mit seinem fröhlichen Getriebe hinter ihnen. Hin und wieder noch flatterte ein greller Geigentön zu ihnen herüber, dann war auch der nicht mehr zu hören, und die Pferde mühten sich redlich ab, durch den struppigen, fast nur geahnten Weg zu kommen.

Herr von Kihingens sah stumm in seiner Ede. Es lag wehte seine Stimmung die anderen an; er gab sich keine Mühe, sie zu verbergen. Finster zogen sich seine Brauen zusammen; von Zeit zu Zeit warf er einen Blick auf seine Frau, dann sah er im Geiste immer wieder ihr flammendes Auge an dem schlafenden Manne haften, der abschiednehmend an ihrem Wagen lehnte. Dieses Augenpaar hin und her, es hatte ein furchtbares Licht in seine Seele geworfen. Margit mochte ahnen, was in ihres Mannes Herzen vorging. Sie warf ihm einen Blick zu voll leisen Hohnes, daß er erschrocken wäre, hätte er ihn bemerkt; aber die Dunkelheit, die jetzt rasch hereinbrach, hatte ihn verschlungen. Karola sah auf dem Rückblick. Rudi hatte den Kopf gegen ihre Schulter gelehnt und schlief. Sie dachte an die Gefahr, in der er sich befand, dann wieder an Tante Margit und Wiff. Immer wieder sah sie die beiden Luftwandler unter den Tannen des Hochwaldes, und sie wurde eine seltsame Bellen-ung nicht los. Dann wieder zog der bunte Reigen all der Menschen an ihr vorüber, die heute da oben in Gottes freier Natur für ein paar Stunden allen Erdenstaub von sich getan; und plötzlich sah sie deutlich Bennet vor sich und den erstaunten Kitzel werdenden Blick seiner Augen. Die alte Frage erwachte ihr wieder: Ist es Johannes oder nicht... wird sie von einer Ähnlichkeit genarrt, die wohl noch niemals dagewesen ist?

Sie mochte laut aufgeseufzt haben; Onkel Theodor machte eine Bewegung, als wolle er reden, aber er steckte sich nur eine Virginia an. Rudi schreute aus dem Schloße auf und wimmerte: „Ich will doch bloß mal trinken.“

Beschwichtigend drückte sie seinen Kopf an sich, strich über sein Haar, zog die Leinwende höher über ihn zusammen, denn es fliegen feuchte Nebel auf. Sie hatten die größte Straße des Weges hinter sich, schon tauchten aus dem Dämmerlicht des Septemberabends die hellerleuchteten Fenster des Casinos auf, das sich im Schloße befand. Da regte sich

Frau Margit das erste Mal. Sie hob ihren schönen Kopf, neigte sich zu Karola hinüber und, nach den hellen Fenstern zeigend, sagte sie: „Es wird heute noch getanzt.“

Da warf Herr von Kihingens seine Zigarre mit zorniger Geberde aus dem Wagen: „Habt Ihr denn von dem Rummel immer noch nicht genug?“

Frau Margit warf ihr Köpfchen trotzig zurück, Karola sagte nichts. Sie dachte nicht daran, heute noch zu tanzen. Er wandte sich ihr zu:

„Mit Dir habe ich auch noch ein Wörtchen zu reden... ich bin gar nicht zufrieden gewesen... Du hast Dich benommen wie... nun, wie eine Erzofette — das haben auch andere bemerkt.“

Tief senkte sich Karolas Kopf auf die Brust. Wollte sie die Blässe verbergen, die ihr Gesicht überzog? So hatte Worte hatte sie noch nie gehört aus dem Munde ihres Onkels. Sie trafen um so sicherer, weil sie sich nicht ganz frei fühlte von Schuld. Der Junge da neben ihr gab Zeugnis davon, daß sie nur an sich selbst gedacht hatte...

Einmal im Zuge fuhr Onkel Theodor fort: „Ich liebe so was nicht... merk Dir das für andere Male... bei uns gelten andere Moralgesetze als bei Euch auf der Oberinsel...“

Das war ungerecht, das hätte er nicht sagen sollen, nun wandelte sich alle Demut in ihrem Herzen in Zorn und Trost.

„Ich habe nichts Ungeschickliches getan“, sagte sie. „Nur um den Jungen habe ich mich zu wenig gekümmert, das ist wahr, aber sonst...“

Sie brach ab, der Wagen hatte die Auffahrt erreicht, man war zu Hause. Salutierend stand der Wächter vor dem Schloße. Kellner und wer sonst vom Gefinde zu Hause war, kam dienstfertig herbei. Die Hunde umbellten fröhlich ihren Herrn. Die „Dada“ nahm den verschlafenen Rudi in ihre Arme und trug ihn ins Haus, ihm tausend Schmeicheleinamen gebend.

Mit frostigem Gruße gingen die anderen auseinander. Es war Karola nicht möglich, dem Onkel ein gutes Wort zu geben. Ihr alter Trost wehrte sich gegen den ungerechten Vorwurf. Kofett — nein, das war sie nicht... frühlich wohl, aber kofett...

Sie hatte schon den Drücker ihrer Zimmertür in der Hand, da hörte sie den leichten Schritt Frau Margits über den Gang huschen. Sie kam auf sie zu, streckte ihr beide Hände entgegen: „Ich laß Dich nicht so von mir, Lola... nimm's nicht so schwer...“ Sie küßte sie auf beide Wangen. „Schön war's, nicht Kind? Du bist ja großartig ge- seiert worden...“

„Wie eine Kofette!“ gab sie bitter zurück.

„Ach, Du Tölpel, wer wird denn alles so tragisch nehmen! Laß den Brummbar, der giff! sich, weil er sich nicht so freuen kann wie wir; das ist halt auch eine Gabe, die man nicht erwerben kann. Ach, die Freude... wie macht die unser Leben leicht... gute Nacht denn.“

Sie ging, Karola sah ihr mit langem Blicke nach: Dieses merkwürdige Leuchten in den runden Augen machte sie betroffen. Es erinnerte sie an ein Bild, das sie in Wien gesehen. Da lächelten die Augen eines schönen Weibes so,

dem die Schlange den Apfel bot. ... Noch lange mußte sie an dieses Augenleuchten denken: So laßt die Sünde — selbst und drebte das Licht auf. Sie begann sich auszu- kleiden, legte die bunten Sachen weg, die Spitzen, Perlen, Bänder. Ein grünes Band hielt ihren Blick gefangen, ein Band mit Gold durchwirkt, wie es die Mutter ihr gege- ben, und das sie dem Johannes einst verleiht hatte.

Johannes — ach alles führte sie zu ihm zurück. Sie warf sich in einen Sessel. Noch ging das Blut wild durch ihre Adern, als hätte sie Sekt getrunken. Sie verschränkte die Arme unter dem Kopfe.

Träumerisch blickte sie in die Dämmerung, die durch das offene Fenster in ihr Zimmer drang. Sternendäm- merung, die durch das offene Fenster in ihr Zimmer drang, Sternendämmerung, wie sie der klare Himmel schuf. Weiße Nachtkalter taumelten herein, umtreiften die Blut der elek- trischen Lampe, tanzten, bis sie mit versengten Flügeln niederfielen.

Sinnbild des Lebens, dachte Karola und schloß die Augen, überwältigt von der Macht des Schlafes. Noch hörte sie deutlich ein lebhaftes Rascheln in dem Kaskaden- baume, der ihrem Fenster am nächsten stand; ein Rascheln, wie wenn Menschenhände Zweige auseinanderbiegen, aber es verwebte sich die Wahrnehmung mit Traumgebilden, die mit lebendiger Klarheit an ihr vorüberzogen. Aus den leuchtenden Bildern des Tages, aus dem bunten Menschen- gewimmel hoben sich die Gestalten ihrer Kinderzeit: Die Mutter, mit sanftem Engelsangehicht, Johannes, die Schif- fer der Insel, ziehende Segel und Lastkähne, Sommerfreude mit Blumen und tauschenden Wässern, das Meer. Im- mer stärker wurde das Brausen der springenden Fluten und in dieses Tosen mengten sich Töne — Töne... Herrgott... sie öffnete weit die Augen, horchte hinaus, die Hand auf dem pochenden Herzen, das war kein Traum... das waren Heimatklänge. Von herrlicher Männerstimme ge- lungen, begleitet von Zigeunergeigen, kam es ihr herauf, das Lied der Heimat:

Ihr Vögel, die ihr am Himmel schauert,
Klagt, wie mein armes Herz getrauert;
Mein Herz war voll vonummer und Gram
Als die Stunde des Scheidens kam.
Gib deinen Ring dem andern hin,
Der lieber dir ist, als ich es bin —
Du gabest mir zuletzt die Hand —
Am Weg, wo die Gottesmutter stand...

Dieses Lied *) es machte jeden Blutstropfen in ihr lebendig. Wie oft hatte sie es gesungen mit Johannes, der es von seiner Mute kannte, einer alten, alten Frau. Sich selbst vergessend, sprang sie auf, beugte sich weit aus dem Fenster und rief laut hinaus:

Johannes... Johannes...
Keine Antwort kam. Ein leises Flüstern unter dem Fenster, Schritte, die sich entfernten und dann die sumrende Ruhe einer warmen Herbstnacht, wie sie so herrlich schön in Ungarn zu sein pflegt.

*) Ein altes, oberösterreichisches Volkslied.

(Fortsetzung folgt)

Allee- und Grasamen

sowie Mischungen für Wiesen und Weiden empfiehlt:

Josef Kampshoff, Behleni. W.,

Telefon 10 Samenhandlung Begr. 1852.

Wegen Mangel an guten Sorten ist sofortiger Kauf zu empfehlen.

Spürgelamen kauft zu höchst. Tagespreis.

Schafwolle

verwerten Sie am besten wenn Sie dieselbe bei mir gegen reinnollene, tiefenstarke Herren-, Damen- u. Mantelstoffe, Decken u. Garne

gleich eintauschen od. verarbeiten lassen. Mäßige Preise u. schnellste Verarbeit.

Woll-Mn- u. Verkauf.

G. A. Michel, Gelsenkirchen

— Weberstr. 2, am Haupt-Bahnhof.

Der kluge Mann

kauft

Brenntorf, Torfstreu, Torfmull

nur im

„Spezial-Geschäft“

Westfälische

Torfhandels-Gesellschaft

m. b. H.

Münster i. Westf.

Betonkies, Beton-schlacke, Schlackensand, Kesselsche

liefert prompt und billigt

Carl Riesch,

G. m. b. H., Essen.

Telef.-Nr. 408, 409, 410.

Lannen-, Eichen-, Buchen-, Eschen-, Almen-, u. Pappeln-

Stammholz

gegen sofortige Kasse laufend zu kauf. gesucht

Joß, Polmann,

Bauunternehmung

Wörlg. Sägewerk

Duisburg-Meiderich,

Fernruf 6784. (580)

Holz

fämiel. Laub- u. Nadelholz

auch ganze Bestände kauft zu höchsten Preisen

Dampfsgewerk

und Stuhlfabrik

B. Bücking, Coesfeld

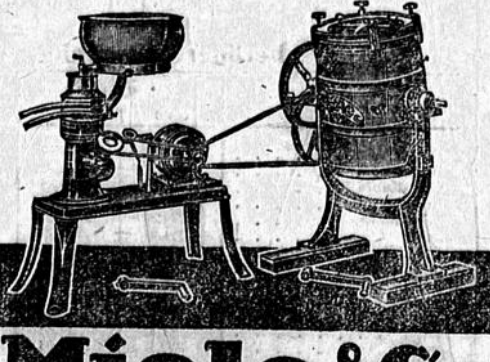
liefert prompt u. billigt

diele Zeitung

Miele

die erfolgreichste Zentrifuge

D.R. Patent. D.R. Patent.



Miele & Cie.

Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands.

Gütersloh i. Westf.

Über 1500 Angestellte und Arbeiter / 1000 Ps. Betriebskraft.

Im Münsterlande ist eine mit modernen Maschinen und elektr. Antrieb eingerichtete

Bau- und Möbel-Schreinerei

(betriebl. für ca 12 Gehilfen Arbeitsgelegenheit)

zum 1. Januar 1928 gegen Höchstgebot

:- umständehalber zu vermieten :-

Best. Angebote unter 3. 20 an Jeno Münster erbet.

Zu kaufen gesucht:

von ehemal. Offizier

1 hellgr. Friedensmantel, Größe 1,80 m

1 lg. schw. Hose Größe 1,80 m

1 Paar sehr gut erh. lg. Stiefel mit steifem Schaft, Größe 44

Angebot. mit Preis an die Halterner Zeitung

unter Nr. 999.

Leuchtige selbständige

Elektro-Monteur

stellt bei hohem Lohn sofort ein

Schwarz & Hissen, Bocholt.

Preuss.-S. Odd.-Lotterie.

Ziehung Januar bis Mai

6 Hauptgewinne je 5 Mill.

14 Hauptgewinne

zu 3, 2 1/2, 2 und 1 Million.

Lose 1/10 1. Kl. Mk. 75

1/20 2. Kl. „ 50

1/40 3. Kl. „ 25

1/80 4. Kl. „ 10

1/160 5. Kl. „ 5

1/320 6. Kl. „ 2

1/640 7. Kl. „ 1

1/1280 8. Kl. „ 1/2

1/2560 9. Kl. „ 1/4

1/5120 10. Kl. „ 1/8

1/10240 11. Kl. „ 1/16

1/20480 12. Kl. „ 1/32

1/40960 13. Kl. „ 1/64

1/81920 14. Kl. „ 1/128

1/163840 15. Kl. „ 1/256

1/327680 16. Kl. „ 1/512

1/655360 17. Kl. „ 1/1024

1/1310720 18. Kl. „ 1/2048

1/2621440 19. Kl. „ 1/4096

1/5242880 20. Kl. „ 1/8192

1/10485760 21. Kl. „ 1/16384

1/20971520 22. Kl. „ 1/32768

1/41943040 23. Kl. „ 1/65536

1/83886080 24. Kl. „ 1/131072

1/167772160 25. Kl. „ 1/262144

1/335544320 26. Kl. „ 1/524288

1/671088640 27. Kl. „ 1/1048576

1/1342177280 28. Kl. „ 1/2097152

1/2684354560 29. Kl. „ 1/4194304

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt gewandte:

Stenotypistin

die in der Lage ist, Stenogramme flott nach Diktat aufzunehmen und auf die Schreibmaschine zu übertragen

Rudolf Karstadt, A.-G.
Bocholt i. W.

Lichtige Stenotypistin

und

Maschinenschreiberin

am liebsten sofort von größerem Werk Bocholls gesucht. Ang. unt. L. 62 an das Bocholler Volks-

blatt Bocholt i. W. erbeten.

Vertretungen i. d. Lebensmittelbranche

gegen angemessene Provision.

Zuschrift. unter Nr. 40 an die Geschäftsst.

der „Jeno“ Münster i. W., Südstraße 93.

Bedeutendes Unternehmen, Gründungsjahr 1893,

sucht für Westfalen u. Oldenburg noch einige wirklich

strebame

Vertreter

welche bei der Landwirtschaft eingeführt sind, zur

Minimale eines leicht verkäuflichen Artikels bei guter

Provisionsvergütung. Bei guten Leistungen wird für

größeren Bezirk Allein-Vertretung übertragen. Offert.

an „Jeno“ Münster unter Nr. 512 erbeten.

Die Kartoffellegemaschine

„**Erto**“

legt Furchen,

legt Kartoffeln u. befruchtet

die selben durch einmülliges

Ueberfahren über den Acker

Feldstellen ausgleichend

zu beschließen und direkt ab

gegar zum Feldpreise zu

besuchen. Vorher, Trans-

port-Gesellschaft Derwest-

Dortfen, Dortfenstr. 85.

Telefon Nr. 308.

Gebr. Knake

Münster

Bahnhofstr. 28

o. Nikolau

wohl wegen d

früheren Jahre

doch war die

markt, der all

funken ist, wie

Preise waren

14 000 M. für

schleppend.

Krammarkt u

schlich Befah

den. Daneben

und Spielware

wäre es unde

Zeit wie der

g. Bund

Jugendheim

sich trotz der

Nach Aufnahme

eingehend Be

gefundenen Be

wurde eine

hierauf erfol

Wilhelm Rie

zum zweiten

wurde das Br

diese Feler w

Unter Verschie

ten besprochen

geschlossen.

g. Ein Un

Betrieb einer

ter Hermann

legen glühende

in die Forme

über tragend

Eisen und erlit

Nähen und de

nachdem ihm

hospital zugef

o. Ein nett

der sich hier

gen, hatte sich

angerechnet, so

Darf dafür st

keine neuen

der Stadt ein

zunehmen, daß

mäßig betreib

r. Jubiläum

in der Arena

Könnte, der

r. Empfäng

der in Rumpen

Brande keine

den — 198 400

o. Gauer

Geschäftsfrau

Eier als frisch

geköcht oder

zu überführen

* Die Einwa

seit dem 1. Nov

trag der Zwa

nur solche Mä

lung haben. W

weiteres über

Mädchen ihre

Stell

Boholt, den 30. November 1922.

* Die Einmauerung deutscher Diensthoten in Holland hat dem 1. November enorm zugenommen. Manchen Tag besetzt der Zuwachs 1000 und mehr. Begreiflicherweise werden vor solche Mädchen und Frauen zugelassen, die eine feste Stellung haben. Wer die Einreiseerlaubnis nicht besitzt, wird ohne weiteres über die Grenze geleitet. Es kommt häufig vor, daß Mädchen ihre Stellung ohne die ausbedungenen vorherigen Abmachungen verlieren.

Roman von Richard Nordmann

28
(Nachdruck verboten.)

„Das wirst du nicht tun!“ rief Elena.
„Er macht böses Blut unter den Leuten — besonders jetzt, wo er ohne Stellung ist und nichts zu nagen und zu beißen hat.“
„Ich werde ihm die Mittel zu seiner Existenz beschaffen!“
„Du —? Was geht er dich an?“
„Er war mein Lehrer, meine Mutter schätzte und achtete ihn, und ich habe ihn lieb. Morgen schon suche ich ihn auf.“
Ingenio biß sich auf die Lippen und kämpfte einen Ausfall nieder, dann sagte er leichthin und lebenswüthig:
„Es wurde bereits vor Jahren mit dem Bau eines Schulhauses begonnen — aber man machte dann Woznungen für die Beamten der Firma daraus. Wenn ich mich recht erinnere, so war es deine Mutter, die das Schulhaus hatte bauen lassen.“
„Wahrhaftig?“ rief Elena. „Und es war bereits fertig, als sie San Marina für immer verließ?“
„Das weiß ich nicht, ich war damals nicht hier, sondern im Polytechnikum zu Athen und habe erst nachträglich einmal frühlich Alexander davon reden hören, der unseren Onkel bewegen wollte, ein neues Schulhaus zu stiften.“
„Ach, ja!“ hat Elena. „Dein Onkel hat dich lieb, Ingenio, wenn du ihn dann bittest, wird er es sicher tun.“
Ingenio lächelte. „Da käme ich schon an! Mein Onkel will davon nichts mehr wissen, und es fällt mir nicht ein, das gute Einvernehmen zwischen ihm und mir durch dergleichen zu tödren, wie es Alexander getan hat. Und auch du, Elena —“ er schlang seinen Arm um den ihrigen, „lasse deine Hände von diesen Dingen und versprich mir, mit den Leuten nicht so...“
„Er suchte nach einem passenden Ausdruck und fand ihn nicht, fuhr aber fort: „Es ist eine ganz unrichtige Taktik, die du heute abend eingeschlagen hast, liebeste Elena...“
„Taktik? Ich hatte das Bedürfnis, den Leuten zu zeigen, daß die Töchter ihres Brotherrn nicht hochmüthig und unnahbar sind. Ich will, daß die Leute zu mir kommen, wenn ihnen etwas fehlt, wenn sie Not leiden!“

* Hervert-Dorsten, 29. Nov. **Eindringdiebstahl.** In der vergangenen Nacht wurde die Schaufenstertheibe des Friseurs hulte, Holsterhausen, Bortenerstraße, von Unbekannten zerlummert und aus dem Schaufensterlasten Toilettegegenstände Werte von 15 000 Mark entwendet.

Mit zweierlei Maß gemessen, oder: Wenn zwei
 selbe tun, ist es noch, lange nicht dasselbe beginnt ein
 gesehnt in Nr. 277 des „Börsen- und Volksblattes“ vom
 dieses Monats. Hierzu sei folgendes bemerkt: Die Ver-
 treter des Reichswirtschaftsrates haben sich gegen
 den Antrag auf gesetzliche Anerkennung des Wiederbe-
 rufungspreises als Verkaufspreis ausgesprochen. Würde
 der unbeschränkt anerkannt, so wäre damit zweifellos

glaube, in meiner Entwicklung schon zu stark vorgeschritten
t, als daß ich mich über Nacht ändern und alles über den
zu werfen könnte, was ich bis jetzt als richtig erkannt
Wißt du mir versprechen, geliebte Elena, mich nach die-
sprache nie wieder beeinflussen zu wollen?"

dem Bucher Tär und Tor geöffnet. Der davon Gebrauch machende Stand hätte dann in Bezug auf die Geldentwertung überhaupt kein Risiko mehr. Während die Kaufkraft fast aller Verbraucher, insbesondere der Lohn- und Gehaltsempfänger immer geringer wird, weil erstens die Gehälter und Löhne in keiner Weise der Geldentwertung gefolgt sind und zweitens bei der rasch fortschreitenden Geldentwertung dieses an dem Empfangenestage längst nicht mehr die Kaufkraft hat, als an dem Tage, wo es verdient wurde, würde die Kaufkraft des Handels unvermindert erhalten bleiben. Daß zur Erhaltung des Handels, sowie auch der Leistungsfähigkeit der Konsumvereine eine Annäherung an den Wiederbeschaffungspreis erreicht werden muß ist auch in Konsumvereinstreiken noch nicht bestritten worden. Ohne den erwähnten Artikel des Konsumvereinsbogens und dessen Zusammenhang, in dem er aerbracht wurde, zu kennen, soll dieser gewiß eine Maßnahme an alle die Konsumvereine sein, die noch an ihrem früheren Prinzip — Einkaufspreis plus Unkosten gleich Verkaufspreis — festhalten. Beim Konsumverein liegen die Dinge doch wesentlich anders als beim Privathandel. Beim ersten sollen die Geschäftsanteile das Betriebskapital bilden und da diese bei der Geldentwertung und der fortschreitenden Verarmung großer Verbraucher- schichten auch nicht annähernd auf eine Höhe gebracht werden können, wie dies erforderlich wäre, so ist der Standpunkt des „Konsumvereinsbogens“ wohl berechtigt. Die Ueberschrift des Artikels in Nr. 274 „Wenn zwei daselbe tun, so ist es noch lange nicht dasselbe“ mag in diesem Falle richtig sein denn wenn der Verbraucher beim Konsumverein den Wiederbeschaffungspreis zahlt, so zahlt er das Geld in seinem eigenen Geschäft und dient zu dessen Erhaltung es bleibt sein Eigentum, während es, dem privaten Händler bezahlt, in dessen Besitz übergeht und zur Vermehrung seines Vermögens dient. Die Falschheit des Konsumvereins ist eben etwas anderes als private Interessenspolitik, sie ist Gemeinschaftsarbeit im Interesse aller Mitglieder. Der Konsumverein sind die Mitglieder. Wenn dies der Artikelschreiber nicht einsieht, so muß man, wenn ihm nicht eine pure Verdächtigung der Konsumvereine als Zweck unterlegt werden soll, sein geistiges Niveau mindestens unter das der Genossenschaftsmitglieder stellen die sehr gut wissen, wo ihre Interessen am besten vertreten werden. Daß sich ferner im Privathandel auch Existenzen befinden, die überflüssig sind und an deren Erhaltung der reelle Handel, viel weniger die Verbraucher ein Interesse haben, ist oft genau vom Handel selbst gesagt worden. Aller Wahrsheit und allen Tatsachen Sohn sprechend ist die Behauptung, daß die beseidigten Krämerseelen schon seit langer Zeit überwiegend billiger verkauft haben sollen, wie die Konsumvereine. Wenn dies der Fall wäre, bräunte der Privathandel sich wegen der Entwidlung der Konsumvereine kein Bein austreiben. Diese würden dann bald von selbst erledigt sein und die Tausende und Abertausende von Mitgliedern, die gerade in letzter Zeit den Konsumvereinen beigetreten sind, könnte man als Bioten bezeichnen gibt es entgegen der Behauptung des Artikelschreibers in ganz Rheinland und Westfalen keinen Konsumverein, der seinen Mitgliedern zinslose Darlehen hat. Ebenso ist bis heute noch keiner Verwaltung eines Konsumvereins von dem Millionensegen der Reineruna etwas bekannt. Sie verzichten auf gerne darauf, schlammfassend scheint der genannte Artikel in Nr. 274 nur zu dem Zwecke geschrieben zu sein, um den Konsumvereinen eins auszuwichen. Hierzu ist weder die Kritik wenn man nicht Verleumdung sagen soll — des Artikelschreibers noch die des gesamten Privathandels hinreichend denn die Gemeinschaftsarbeit in den Konsumvereinen ist über dieselbe hoch erhaben. Das weiß jeder, und dazu ein besonders scharfsichtender Mensch sein zu müssen.

„Immer!“ sagte Elena, dann umarmte sie ihn im Schatten Vorbeergebüsches und trat in den Park ein, der bereits in tiefer Dämmerung lag.
(Fortsetzung folgt.)

STATT KARTEN.

Willy Timmermann
Giesel Timmermann
geb. Beierling
Vermählte.

Bocholt, den 30. Nov. 1922.

Danksagung.

Allen, die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes und treuherzigen Vaters die letzte Ehre erwiesen, sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir allen, besonders dem Herrn Pfarrer Quade junior, vor allem dem Bocholter Kriegskapelle, dem Instrumentalverein, der Firma Moaters & Stockhorst sowie deren Angestellten, Arbeitern u. Arbeiterinnen, dem Webermeisterverband, dem Deutschen Verband, der Firma S. B. Löwenstein, Osterstr., und deren Personal sowie unsern lieben Nachbarn auf diesen Weg unsern tiefgefühlten Dank.
Wwe. Gustav Becker u. Kinder.

Hotel Gerbaulet.

Seemuscheln.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Reichsbahndirektion Münster sind ab 28. November 1922 die Gebühren des bahnamtlichen Rollfuhrunternehmens wie folgt festgesetzt:

Rollgelddiäge:

	Seit 1	Seit 2
Frachtdiäge 1-25 kg	88 M.	98 M.
" 26-50 "	176 "	196 "
" 51-75 "	264 "	294 "
" 76-100 "	352 "	392 "
jede weitere 50 "	176 "	196 "
Wegdiäge 1-25 "	95 "	102 "
" 26-50 "	191 "	204 "
" 51-75 "	285 "	306 "
" 76-100 "	380 "	408 "
jede weitere 50 "	190 "	204 "

Bocholt, den 28. November 1922. (6401g)

Bocholter Transport-Gesellschaft.
Richter, Schneider & Co.

Bekanntmachung.

Mit Eintritt der kälteren Jahreszeit machen wir auf die Schäden und Nachteile einer Einwirkung des Frostes auf Wasserleitungsanlagen aufmerksam. Diese Anlagen, insbesondere auch Wassermesser, sind sorgfältig gegen Frost durch Umhüllung mit Stroh, Heu, Packen usw. zu schützen oder die Leitungen auch, wenn dieselben außer Gebrauch, zu entleeren.

Wir verhehlen nicht, auf die heutigen, außerordentlich hohen Reparaturkosten eingefrorener Leitungen, insbesondere auch Wassermesser, hinzuweisen, da diese Kosten von den Anliegern zu tragen sind.

Eingefrorene Leitungen sind durch langsames Uebergehen mit warmem Wasser — nicht etwa durch Feuer, wodurch die Verzinkung der Rohre leidet — aufzutauen, nachdem man zuvor einen lauwarmen Stoff um die Rohre gelegt hat.
Bocholt, den 28. November 1922.

Städtisches Wasserwerk.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der Sozialrentenunterstützung für den Monat Dezember 1922 findet am Freitag, den 1. Dezember d. Jrs., vormittags von 9-1 Uhr im städtischen Wohlfahrtsamt, Zimmer Nr. 2, statt.

Der letzte Bewilligungsbescheid ist bei der Zahlung vorzulegen.
Bocholt, den 29. November 1922.

Der Oberbürgermeister.

Rohlenaussage.

Am Freitag, den 1. Dezember 1922, vorm. von 8-12 Uhr und nachmittags von 1-5 Uhr werden bei Gengsternmann pro Haushalt der Versorgungsberechtigten 2 Zentner Rohlen zum Preise von 1070 M. pro Zentner verkauft.
Rhede, den 27. November 1922. 6414g

Der Amtmann.

Für Landwirte!

Zu verkaufen:

- 1 Reissäge, kompl. m. Zubehör
- 1 Kartoffeldämpfer,
- 1 Rübenschnitzelmaschine mit Beerlaufscheibe.

Die Sachen sind sehr gut erhalten.

Näheres: Rhede, Kirchstraße 10.

Da warst so gut, und starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 1 Uhr meinen lieben unverwundlichen Mann, meiner vier Kinder treuherzigen Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den Briefträger

Karl Hemsing

nach fünfzehntägiger, geduldig ertragener schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, und nach 94-jähriger, glücklicher Ehe, im 83. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und dem Priester am Altare inständig empfohlen.
Bocholt, Borken, Barlo, Wessum, Enschede (Holland), den 27. November 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wwe. Karl Hemsing, Johanna geb. Mispelkamp
nebst 4 Kindern.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, den 2. Dez., morgens 8 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agneshospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird. (6406g)

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, bitten wir vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

St. Agnes-Hospital Bocholt.

Die Pflegesätze sind ab 1. Dezember 1922 wie folgt:

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse
Erwachsene	1500	1250	1000
Schulpflichtige Kinder	1300	1050	800
Kleinere Kinder	1100	900	700

Der Hospitalvorstand.

Suche in Bocholt

Bürgerliches Wohnhaus

zu kaufen oder

3 bis 5 Zimmer zu mieten.

Zahle hohe Miete und besorge Vermieter für 1922 23 gratis gute Hausbrandholz. Vermittl. entsprechende Vergütung.

Angebote unter Nr. 2116 an Ma Hansen & Co. Ver., Dortmund, Brückstraße 12-14. 571g

Voranzeige.

Samstag und Sonntag:

Städtewettkampf

Bochum-Bocholt

im

„Lindenhof“.

Kleines, sicher gelegenes

Lager

(ca. 100 qm) im Zentrum der Stadt für sofort gesucht.

Angebote unter 3658 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Freitag morgen ist

Rindfleisch

zu haben. Heine, Rod, Nobelstr. 31.

Das Holen von Streu oder Ho's aus den Kirchentümpen ist strengstens verboten.

Für Aufsicht ist gesorgt.

Barlo, den 27. November 1922.

Der Kirchenvorstand.

Bekanntmachung.

betreffend Änderung des Versicherungsgegesetzes für Angestellte.

Durch Gesetz vom 10. November 1922 sind mit der Wirkung vom 1. November 1922 ab bei der Angestelltenversicherung folgende:

1. Angestellte in leitender Stellung,
2. Betriebsbeamte, Wertmeister und andere Angestellte in einer ähnlich gehobenen oder höheren Stellung,
3. Büroangestellte, soweit sie nicht ausschließlich mit Botengängen, Reinigung, Aufrechterhaltung und ähnlichen Arbeiten beschäftigt werden, einschließlich der Bürohilfskräfte und Wertmeister,
4. Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, andere Angestellte für kaufmännische Dienste, auch wenn der Gegenstand des Unternehmens kein Handelsgewerbe ist, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken,
5. Bühnenmitglieder und Musiker ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen,
6. Angestellte in Berufen der Erziehung, des Unterrichts, der Fürsorge, der Kranken- und Wohlfahrtspflege,
7. aus der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrer- und aus der Besatzung von Fahrzeugen der Binnen-Schifffahrt, Schiffsführer usw.

Voraussetzung der Versicherung ist für alle diese Personen, daß sie gegen Entgelt in einem Dienstverhältnis beschäftigt werden, daß ihr Jahresverdienst (Bar- und Sachbezüge) a. 31. 840 000 M. nicht übersteigt, und daß sie beim Eintritt in die versicherungspflichtige Beschäftigung das Alter von 60 Jahren noch nicht vollendet haben.

Die Bestimmungen, daß die Versicherung allgemein erst mit Vollendung des 16. Lebensjahres beginnt, ist weggefallen.

Nach der Höhe des Jahresverdienstes sind für die Versicherten die aus nachfolgender Aufstellung ersichtlichen 13 Gehaltsklassen mit den daneben angeführten Beitragsätzen gebildet:

Gehaltsklasse	Jährliches Entgelt		Monatliches Entgelt		Monatsbeitrag
	a. mehr als M.	bis zu M.	a. mehr als M.	bis zu M.	
Klasse 1	7200	7200	600	600	60
" 2	14400	14400	1200	1200	100
" 3	28800	28800	2400	2400	176
" 4	57600	57600	4800	4800	280
" 5	72000	72000	6000	6000	420
" 6	108000	108000	9000	9000	600
" 7	144000	144000	12000	12000	820
" 8	216000	216000	18000	18000	1150
" 9	324000	324000	27000	27000	1690
" 10	432000	432000	36000	36000	2340
" 11	540000	540000	45000	45000	3100
" 12	720000	720000	60000	60000	4400
" 13	900000	900000	75000	75000	5700

Die Gehaltsklassen und Beitragsätze treten vom 1. November 1922 an in Kraft.

Für die Zeit vor dem 1. November 1922 sind noch etwaige Beitragsrückstände nach den bisherigen Gehaltsklassen und Beitragsätzen zu zahlen.

Beiträge bis zum 31. Dezember 1922 sind in der bisherigen Weise mittels Zahlkarte bei der Reichsversicherungsanstalt einzuzahlen.

Für die Zeit vom 1. Januar 1923 an werden die Beiträge durch Entleeren von Marken in die Versicherungsarten entrichtet. Hierzu hat sich jeder Versicherte eine neue Versicherungsarte ausstellen zu lassen. Der Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Versicherungsarten wird noch bekannt gegeben.

Die bisher geführten Versicherungsarten der Reichsversicherungsanstalt sind gemäß Artikel IV des Gesetzes mit der Wirkung vom 31. Dezember 1922 abzuschließen. Der Abschluß ist den Beteiligten mitzuteilen und wird bindend, wenn nicht binnen zwei Monaten Widerspruch bei der Reichsversicherungsanstalt erhoben wird.

Beitragspflichtige, die nur einen Teil des Kalendermonats bei einem Arbeitgeber oder bei mehreren Arbeitgebern im Kalendermonat beschäftigt sind, haben selbst die Pflicht der Arbeitgeber zu erfüllen; die bisherige Vorchrift, wonach in diesen Fällen jeder Arbeitgeber 8 Prozent des Entgelts als Beitrag zu zahlen hat, ist weggefallen. Die Vorschriften über die freiwillige Weiterversicherung und die Beitragsleistung für Angestellte, die von der eigenen Beitragsleistung befreit sind (Halbversicherung), sind geändert. Nähere Auskünfte hierüber wird vom Reichsversicherungsamt erteilt.

Eine Befreiung von der eigenen Beitragsleistung kommt nur noch für Angestellte in Frage, die erstmals in die Versicherung eintreten, zur Zeit des Eintritts das 30. Lebensjahr überschritten haben und eine ausreichende Lebensversicherung besitzen, die mindestens schon seit drei Jahren läuft. Als ausreichend gilt die Lebensversicherung, wenn die monatliche Prämie mindestens dem Beitragssatz des Versicherten entspricht.

Bocholt, den 24. November 1922.

Reichsversicherungsamt der Reichsversicherungsanstalt als Ausgabestelle f. die Angestelltenversicherung.

Bruma Bocholt

(Handarbeit) liefert

zu billigstem Preis

J. Schulte, Rhede,

Bocholter Landstr. Nr. 42.

Ein Mädchen von 15 Jahren, welches schon seit 6 Monaten mit Erfolg bei einer Schwester gelehrt hat, sucht Stelle als

Lehrmädchen

bei einer tüchtigen Kleidermacherin.

Näheres bei Th. Baras, Werth.

Tüchtiger Buchhalter

gesucht, welcher mit der amerikanischen Buchführung vertraut ist.

Angebote unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle.

Kath. Kreuzbündnis.

Ortsgruppe St. Georg.

Am Freitag, 1. Dez., findet im Arbeiter-vereinshaus St. Paulus (Kleiner Saal) e. wichtige

Mitgliederversammlung

mit Vorstandswahl statt.

Der Vorstand.

Stenographen-Berein

Gabelberger.

Donnerstag abend 7 1/2 Uhr:

Uebungsstunde

in der Berufsschule über dem Spikenhause.

Der Vorstand.

Ein junges

Mädchen

vom Lande sucht Stellung nach Holland.

Angebote unter 3659 an die Geschäftsstelle.

Für gut bürgerlichen Haushalt wird ein zuverlässiges, in Küche und Haushalt erfahrener

Mädchen

bei guter Verpflegung u. hohem Lohn gesucht.

Näh. Geschäftsstelle.

Vor einer Zeit ein

Halbschub

Reutstraße, Osterstraße, Münsterstr., Bismarckstr.

verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Näh. Geschäftsstelle.

2 Schölllinge,

zurucht geeignet, zu verkaufen; dabei ein gut erhaltener

Kinderwagen

und ein großes Schaukelpferd

nebst Klappportwagen

abzugeben.

Näh. Geschäftsstelle.

Dienstag-Nacht heller

Ueberzieher

abzugeben.

Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Abzugeben im Café Eilers.

Ein guterhaltener fast neuer

Küchen-

Schrank

weil überflüssig, billig zu verkaufen. 3661g

Näh. Geschäftsstelle.

Reine

Kesselasche

abzugeben. 36301

Franz Beckmann & Co.

1a Möhren u.

Munkelrüben

empfehlen wir. 36789

Julius Terbrügge, Dingden.

Tel. Amt Ringenberg 28.

Eine Brietasche

mit Inhalt auf dem Wege von Münster

Mühle zur Stadt

gefunden.

Näh. Geschäftsstelle.

Deutscher Boxerrüde

entlaufen!

Höhe Wohnung demjenigen, der ihn den Hund zurückbringt oder angibt, wo derselbe festgehalten werden kann.

36422

H. Wolf, Ostwall 7/8.

Rhede

Nr. 28

Umsch

Die Repa... offensichtlich in... ihr die deutsche... die Neuregelung... auf Tagen we... derung ohne je... Note gestellt hat... Lungenahme daz... fische Regierung... Rechnung trägt... aus Europa nun... den. Wohl hat... schon Beschlüsse... deile sich bloß um... im Einvernehmen... könnten, doch er... Dementi nichts d... dern vermocht, i... Frankreich ausgeh... Imperialismus u... Das ist das einzi... Schlimmes anfind... mung darf uns ab... bauen. Denn unv... durch den Sturz... Sozialismus zur R... gierungswechsel in... auch auf die Rep... Ihre Mitglieder s... schlossen freie M... ihrer Regierungen... England und Itali... will. Darum steht... gliedern der Repa... linien, und desha... bis sich die Premie... fast haben.

Bei dieser Kon... Poincare viel auf... Verprechungen no... Blod in Frankreich... Isen Drohtreden en... den Blod unbefried... längste Zeit an der... Es ist daher anzun... springen lassen wir... für Deutschland sch... halten zu werden, d... Sicherungs- und... allem Anschein nach... allem als störend i... Frankreichs, die Ent... Doch spiegelt sich au... was werden solle, w... den würden. Vorhe... zu sein, daß Paris... einen Druck ausübe... politik, insbesondere... gen. Was die italie... von antistischer Se... Zeitung „Tribuna“ i... zeugung aus, daß d... legung des Ruhrgebi... Lichtsollten, effektive... Militäraktionen... len hätten. Doch müß... gehen. Zunächst müß... Deutschlands festge... gende Zahlungen zu... deutschen Auslands... findlichen Kapitals, ... fünfmal das Deckung... teige. (1) Die Meinu... gen des niedrigen ita... trage hinter die Ori... ebenso die Meinung d... lanne den Franzosen... Rheinpolitik verproch... aus dieser Leuehung... solni behält sich offen... darf aber nicht überse... ner Machtpolitik de... steht.

Sergerhebend ist e... terung ohne Unter... das Schicksal, das ihr... ten Rundgebungen ha... werkschaften gegen de... der rheinischen Presse... in Versammlungen de... man in Paris einen M... dern und Deutschen. M... deutsche Bevölkerung i... litt unter der Gefahr, d... sollen könnten. Wie f... Rheinland laut liberal... wir sind deutsch u...